

## Berufspolitische Positionen



**ARCHITEKTEN UND INGENIEURE PRÄGEN UND BEEINFLUSSEN AUF VIELFÄLTIGE WEISE UNSERE GEBAUTE UMGEBUNG. SIE TRAGEN EINE BESONDERE VERANTWORTUNG FÜR UNSERE LEBENSWELT, DIE SIE NACHHALTIG FÜR KOMMENDE GENERATIONEN BEEINFLUSSEN.**

**Der BDB entwickelt seine berufspolitischen Positionen regelmäßig weiter. Zuletzt hat auf dem virtuellen Baumeistertag 2021 Forderungen verabschiedet.**

### Wir stellen uns der Verantwortung für den Klimaschutz beim Planen und Bauen

Viel zu lange wurde die zentrale Rolle des Bauens für die immer weiter steigenden Treibhausgasemissionen nicht deutlich und öffentlich genug diskutiert. Dabei ist allein der Gebäudebetrieb für 36 % CO<sub>2</sub>-Emissionen in Deutschland und Europa verantwortlich. Deshalb muss der gesamte Planungs- und Bauprozess rasch neu gedacht werden, um den Leben bedrohenden Klimaschaden durch die Branche zu verkleinern. Das Ziel ist ein CO<sub>2</sub>-neutrale Gebäudebestand, ohne die unteren Einkommensgruppen mit höheren Steuern oder Abgaben zu belasten. Was Bauplanende, Politik und Wirtschaft hierzu tun müssen, fasst der BDB in 10 Punkten seines KLIMAbauPLAN unter folgenden Überschriften zusammen: (1) Klimagerecht und vielfältig – Plädoyer für eine neue und nachhaltige Baukultur, (2) Wertschätzung des Bestandes – der Gebäudebestand als zentrales Element, (3) Besser „klimapositiv“ – unverzüglich eine Zäsur im Neubau, (4) Lebenszyklusbetrachtung – der ganzheitliche Blick auf Bauwerke, (5) Den Kreislauf schließen - Baustoffe als entscheidender Hebel, (6) Stadt und Land – Planen und Bauen im überregionalen Zusammenhang, (7) Umwandlung und Umnutzung – Die Mobilitätswende planerisch gestalten, (8) Voneinander lernen, alle mitnehmen – Lehre und Ausbildung müssen neu gestaltet werden, (9) Nachhaltig kalkuliert – Wirtschaftlichkeit muss mitgedacht werden, (10) Die Klammer der Gesellschaft – Klimaschutz bedeutet auch soziale Nachhaltigkeit. Die Zusammenfassung und das ausführliche Papier zum klimagerechten Planen und Bauen unter: <https://www.baumeister-online.de/ueber-uns/klimagerechtes-planen-und-bauen/>

## Wir möchten, dass Wohnen bezahlbar bleibt

Der Mangel an für untere Einkommensgruppen bezahlbaren Wohnungen vor allem in den Ballungsgebieten birgt sozialen Sprengstoff und ist die zentrale sozialpolitische Herausforderung des Landes. Notwendig ist der Bau von jährlich 350.000 bis 400.000 neuen Wohnungen. Trotz erheblicher Anstrengungen wurde dieses Ziel in der laufenden Legislaturperiode verfehlt. Im Rahmen der Aktion „Impulse für den Wohnungsbau“ setzen wir uns zusammen mit vielen anderen Akteuren dafür ein, dass sich der Bund der Verantwortung für den sozialen Wohnungsbau stellt. Die Länder sind noch stärker in die Pflicht zu nehmen, die ihnen zugewiesenen Mittel aufzustocken und zweckentsprechend zu verwenden.

Die Grundsteuer sollte zu einer echten Bodenwertsteuer weiterentwickelt werden, die lineare AfA sollte erhöht und die Sonder-AfA für den Wohnungsbau verlängert werden. Die Bodenpolitik muss wieder stärker das Gemeinwohl der Bodennutzung in den Vordergrund stellen.

Der modulare bzw. serielle Wohnungsbau hat, so wie er teilweise praktiziert wird, bislang keinen signifikanten Beitrag zur Beschleunigung oder Kostensenkung geleistet. Beim standardisierten Bauen ist darauf zu achten, dass es nicht an den Bedürfnissen der Menschen nach einer lebendigen und lebenswerten baulichen Umgebung vorbeigeht. Ein gewisser Grad an Vorfertigung kann jedoch, beispielsweise im Holzbau, den Einsatz von Ressourcen optimieren.

## Wir stärken die Baukultur

Die gebaute Umwelt beeinflusst Wohlbefinden, Entwicklungsmöglichkeiten und soziale Interaktion der Menschen. Durch ihre Gestaltung mittels Stadtplanung und Architektur hinterlassen wir den kommenden Generationen ein bauliches Erbe mit lokalen und regionalen Eigenheiten. Dieses Erbe zu bewahren und zu pflegen ist ebenso wichtig wie die Anpassung an neue Anforderungen und Entwicklungen. Daher setzen wir uns auch dafür ein, dass architektonisch und ingenieurtechnisch herausragende, zeitgeschichtlich bedeutende Bauwerke, erhalten bleiben. Darüber hinaus ist der Gestaltungsqualität insbesondere im Verkehrswegebau auf Bundes- und Landesebene stärker in den Fokus zu nehmen.

Mit der Neuen Leipzig Charta hat sich das Leitbild des Städtebaus verändert. Der BDB trägt die darin niedergelegten Prinzipien guter Stadtentwicklungspolitik aktiv mit und möchte die Umsetzung transparent machen.

## Wir kämpfen für den Erhalt der HOAI und stehen für die Qualität der Planung

Die Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI) bietet den Rahmen für die angemessene Honorierung der Architekten- und Ingenieurvertragsleistungen und benennt die von Architekten und Ingenieurinnen regelmäßig zu erbringenden Grund-

und besonderen Leistungen. Die Aufzählung bietet Vertragspartnern damit Orientierung hinsichtlich des notwendigen und üblichen Leistungsumfangs, gleichzeitig aber auch ausreichend Flexibilität, jederzeit weitere Leistungen zu vereinbaren.

Die Mindest- und Höchstsätze der HOAI geben dem Bauherrn Kalkulationssicherheit. Die Mindestsätze der Honorarordnung schützen vor Preisdumping und einem Verfall der Planungsqualität. Daran hat sich auch nach der Anpassung der HOAI an das Urteil des Europäischen Gerichtshofs vom 04.07.2019 zur Unwirksamkeit der Verbindlichkeit der Mindest- und Höchstsätze nichts geändert.

Die HOAI mit ihren „Orientierungswerte“ sollte daher weiterhin vertraglich vereinbart werden. Die öffentliche Hand hat in diesem Zusammenhang eine Vorbildfunktion.

Wir fordern, dass die Auswirkung der Abschaffung des verbindlichen Preisrechts auf die Preisentwicklung und den Markt für Planungsleistungen in der kommenden Legislatur zu evaluiert wird. Nach der zum 01.01.2021 erfolgten Anpassung der HOAI an das Urteil des EuGH ist sie insgesamt zu novellieren und zeitgemäß weiter zu entwickeln.

Außerdem muss die Planungsverantwortung in der Architektur, dem Bauingenieurwesen und der Bauleitplanung ausschließlich den hierfür aufgrund eines einschlägigen Studiums qualifizierten und erfahrenen Planer:innen vorbehalten sein.

## Wir plädieren für die Trennung von Planen und Bauen

Die Qualität der Bauplanung bestimmt die Qualität der Bauausführung. Je gründlicher vor Beginn der Ausführung geplant wird, desto weniger Änderungen ergeben sich im Bauablauf. Das kann Zeit und Kosten sparen. Kostenexplosion und Zeitverzug entstehen oft durch baubegleitende Planung.

Die Trennung von Planung und Bauen hilft Fehler zu vermeiden und dient dem Schutz vor allem des privaten Bauherrn. Der Planer ist der berufene Vertreter des Bauherrn, der die Bauausführung überwacht und Ausführungsfehler korrigiert. Ohne das Korrektiv eines unabhängigen Bauherrenvertreters leidet die Qualität. Planer:innen haben den Gesamtüberblick und verfügen über die beste Kompetenz für die Koordinierung der verschiedenen Gewerke im Bauablauf.

## Wir gestalten die Zukunft und führen den Baumeister ins digitale Zeitalter

Die Digitalisierung des Bauens reicht von der elektronischen Bauakte über *smart home* und *smart cities* bis zu *Building Information Modeling* (BIM). BIM ist damit die ideale Methodik des integralen und wirtschaftlichen Planens, Bauens und Betreibens. Erforderlich ist die Etablierung einer neuen Planungskultur, die die Zusammenarbeit

der Beteiligten fördert und auf Kooperation statt auf Konfrontation setzt. Der BDB mit seiner aus Architekt:innen und Ingenieur:innen gleichermaßen zusammengesetzten Mitgliedschaft steht für dieses Ideal der integralen Planung und damit in besonderer Weise auch für eine zukunftsweisende Planungskultur.

Digitales Planen und Bauen erfordert Anfangsinvestitionen in Know-how und Technik. Arbeitsplatzlizenzen für die Nutzung einer Software sollten sich an den effektiven Nutzungszeiten orientieren. Als starker Partner aus Praxis – Forschung – Lehre – Politik setzt sich der BDB für den Know-how-Transfer und die Förderung kleiner und mittelständischer Büros bei der Einführung von BIM ein. Auch in der öffentlichen Verwaltung sind die Bedingungen für das umfassende digitale Arbeiten zu verbessern.

Neue Technologien verändern die Rahmenbedingungen, Chancen und Risiken werden neu verteilt. Der BDB setzt sich dafür ein, dass die rechtlichen Rahmenbedingungen, Haftungen und Risiken beim Arbeiten mit BIM nicht zu einer Benachteiligung der Planenden führt.

Die Anwendung von BIM in der Praxis benötigt weitere Impulse. Auch die großen öffentlichen Hochbauvorhaben sollten daher in BIM ausgeschrieben und die digitalen Planungsstandards weiterentwickelt werden.

Der BDB gestaltet die digitale Transformation mit und entwickelt den/die „Baumeister:in 4.0“ zu einem Qualitätssiegel, das das integrale, digitale und nachhaltige planen und bauen auszeichnet.

Die ausführliche Position und berufspolitischen Forderung zum Thema BIM: [www.baumeister-online.de](http://www.baumeister-online.de).

## **Wir arbeiten** für faire Vergabeverfahren und weniger bürokratische Lasten

Zur Baukultur in Deutschland gehört auch die kleinteilige Bürostruktur der Planerinnen und Planer. Sie sichert die Vielfalt und macht sie weniger anfällig für konjunkturelle Schwankungen. Die Bundesregierung bleibt aufgefordert, die Vergabe von Planungsleistungen nicht bürokratisch zu belasten. Die Schwellenwerte, ab denen europaweit ausgeschrieben werden muss, sind zu erhöhen und Ausschreibungsanforderungen wie Büro-Mindestgrößen, Mindestumsätze oder Anforderungen an Referenzprojekte zu reduzieren, damit auch die kleineren Büros Chancen auf einen Zuschlag haben. Zuschläge sind konsequent nach qualitativen und nicht nach preislichen Kriterien zu erteilen. Hierzu sollten auch sog. Festpreisvergaben genutzt werden, bei denen die Orientierungswerte des HOAI zugrunde gelegt werden. Um die Transparenz zu erhöhen, sollten bei jeder Vergabe von Planungsleistungen mit Preisangeboten Vergabespiegel veröffentlicht werden.

Bei der Ermittlung des Schwellenwertes sollten weiterhin nur die „gleichartigen Planungsleistungen“ zusammengerechnet werden, um unverhältnismäßig aufwändige Vergabeverfahren zu vermeiden.

Die Planungs- und Genehmigungsprozesse in Deutschland dauern lange. Sie sind häufig Hemmschuh für die schnelle Realisierung von Wohnbauten und von Infrastrukturvorhaben. Vor allem auch die Planungs- und Genehmigungsverfahren im Infrastrukturbau müssen beschleunigt werden.

Wir fordern, dass Bauanträge noch schneller zumindest auf Vollständigkeit im Sinne der BauverlageVO geprüft werden.

Der BDB setzt sich dafür ein, dass alle bauaufsichtlich eingeführten und im Planungsprozess zu beachtenden DIN-Normen frei zugänglich gemacht werden.

**Wir setzen** uns für eine anspruchsvolle Ausbildung der Architekten und Ingenieure ein

Gutes Planen und Bauen setzt eine gute, umfassende und berufsqualifizierende Ausbildung an den Hochschulen im europäischen Konsens voraus. Die Verkürzung von Ausbildungsgängen, damit Absolventen möglichst schnell auf den Arbeitsmarkt kommen, führt zu einem Zielkonflikt. Der BDB fordert, dass die ingenieurtechnischen Studiengänge einen Anteil an MINT-Fächern von mindestens 70% enthalten. Das erfordert aus unserer Sicht eine Mindeststudiendauer von 8 Semestern. Darüber hinaus muss die Ausbildung unbedingt praxisorientierter werden. Hierzu gehören unter anderem die vertiefte Vermittlung von kommunikativen Kompetenzen, des interdisziplinären Arbeitens oder des Baubetriebs.

**Wir beleben** die Partnerschaft am Bau – für eine faire Lastenverteilung

Die Herstellung von Bauwerken ist eine immer komplexer gewordene Aufgabe, die verschiedene Fachdisziplinen zur Zusammenarbeit zwingt. Diese Zusammenarbeit funktioniert nur dann gut, wenn sie auf Partnerschaft beruht. Partnerschaft als innere Haltung setzt voraus, dass die Beteiligten die Möglichkeiten und Grenzen des jeweils anderen kennen und respektieren, Risiken dem zugewiesen werden, der sie bestmöglich beherrschen kann und faire vertragliche Absprachen getroffen werden. Das Architekten- und Werkvertragsrecht belastet Architekten und Ingenieure im Rahmen der gesamtschuldnerischen Haftung einseitig, denn sie wird der Zuweisung von Verantwortung für Schlechtleistungen, die auf Seiten der Bauausführung beruhen, nicht gerecht.

Der BDB pflegt und lebt Partnerschaft am Bau schon durch seine aus Architekten und Ingenieuren zusammengesetzte Mitgliederstruktur. Der rechtliche Rahmen sollte so gestaltet werden, dass er den partnerschaftlichen Umgang fördert und die Haftung

für Fehler dort verortet, wo sie in erster Linie anfallen und im Rahmen guter Bauausführung auch beherrschbar sind. Alternativ sollten Bauherren durch eine verpflichtende Projektversicherung, die der Bauherr für sein Projekt abschließt, vor Forderungsausfall geschützt werden.

## Wir leben den baumeisterlichen Gedanken – auch in Zukunft

Der Baumeister alter Prägung hatte Kenntnisse in Planung und Tragwerkstechnik und war gleichzeitig ausführender Unternehmer. In der heutigen spezialisierten und arbeitsteilig organisierten Bauwelt und gemessen an den gegenwärtigen baulichen Herausforderungen, ist eine solche Kombination in einer Person lebensfern. Zukunft hat jedoch das ganzheitliche, integrale Planen und Bauen. Denn Bauwerke müssen in ihrer Gesamtheit funktionieren und nicht nur in ihren Einzelteilen. Bauherren fordern daher zu Recht, dass alle am Bau Beteiligten, der Planer, der Fachplaner und der Ausführende, zusammen arbeiten und ihr jeweiliges Know-how bei der Lösung der gemeinsam zu bewältigenden Bauaufgabe partnerschaftlich einbringen.

Der baumeisterliche Gedanke des integralen Planens und Bauens sollte wiederbelebt werden und im Rahmen einer Spezialisierung und auf der Basis von Aus- und Fortbildung vermittelt werden. Ziel der Qualifikation ist die besondere Befähigung, alle Planungs- und Ausführungsbereiche zu überblicken und (ggf. bereits auf digitalen Planungsmethoden – BIM – beruhend) zu koordinieren und zu steuern.

## Wir möchten die Versorgungswerke der Architekten und Ingenieure stärken

Finanzielle und soziale Sicherheit unserer Mitglieder im Alter: Die Versorgungswerke der freien Berufe sind eine große sozialpolitische Errungenschaft, denn sie verhindern Altersarmut für die Berufsträger. Die Versorgungswerke müssen daher als ein Baustein der Altersversorgung erhalten und geschützt werden. Das setzt voraus, dass auch Erwerbsbiografien, die nicht immer gradlinig verlaufen, zu keinem Verlust der Mitgliedschaft führen. Dies gilt insbesondere für häufige Wechsel zwischen freischaffender und angestellter Beschäftigung oder auch für Tätigkeiten, die sich nach Ansicht der Deutschen Rentenversicherung zeitweise außerhalb klassischer Berufsfelder bewegen.

---

Mai 2021

Der Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure e.V. (BDB) vertritt mit seinen rund 9.000 Mitgliedern die Interessen von Architekten und Ingenieuren. Er ist der größte Zusammenschluss dieser Berufsgruppen in Deutschland. Der BDB steht für



das integrale Planen und Bauen und damit für einen kreativen, innovativen und ganzheitlichen Ansatz des Bauens unter Mitwirkung aller am Planungsprozess beteiligten Fachdisziplinen.

Wir sind der Ansprechpartner für Politik und Verwaltung in den Kernthemen der Berufspolitik von Architekten und Ingenieuren. Gerne diskutieren wir und beraten zu den vielschichtigen Zukunftsaufgaben des Bauens.

BDB e.V. Willdenowstr. 6, 12203 Berlin, Fon: 030-841 897 0, [wittjen@baumeister-online.de](mailto:wittjen@baumeister-online.de)